

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierspaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 12

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 25. März 1916.

31. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a—927.

Kundmachung.

Mit Rücksicht auf die Knappheit der Versorgung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit Milch, Eiern und Butter und auf den Umstand, daß trotz dieser Knappheit noch immer größere Mengen dieser unentbehrlichen Nahrungsmittel weggeschleppt und damit dem hiesigen städtischen Verbrauch entzogen werden, wird die Ausfuhr von Milch, Butter und Eiern aus dem Stadtgebiete bis auf Weiteres verboten.

Uebertretungen dieses Verbotes werden streng bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. März 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Riegelhofer m. p.

3. a—797/14.

Kundmachung.

Verkauf von Würfelzucker in Kartons zu 5 Kilogramm Originalpackung.

Nach § 4 der Ministerialverordnung vom 4. März 1916, R.-G.-Bl. Nr. 61, betreffend die Regelung des Verkehrs mit versteuertem Zucker, darf Zucker an Konsumenten nur gegen Vorweisung einer gültigen Zuckerkarte und gegen Abtrennung der bezogenen Menge entsprechenden Anzahl von Abschnitten durch den Verkäufer abgegeben werden.

Der von den Zuckerraffinerien zur Ablieferung gelangende Würfelzucker in Kartons zu 5 Kilogramm wird vielfach von den Kleinhändlern in der Originalverpackung an die Konsumenten weiterverkauft.

Diese Kartons haben ein Bruttogewicht von 5 Kilogramm. Da die Tara (Papierdeckel und Papierumhüllung) 0.25 Kilogramm ausmacht, sind demnach in einem derartigen Karton nur 4.75 Kilogramm Zucker enthalten.

Da nun der Käufer beim Ankauf eines ganzen Kartons Würfelzucker zu 5 Kilogramm in Originalpackung

tatsächlich nur 4.75 Kilogramm Zucker bezieht, entspricht es der vorbezeichneten Ministerialverordnung, wenn beim Bezuge eines 5 Kilogramm-Kartons Würfelzucker in Originalpackung Zuckerkartenabschnitte entsprechend einer Menge von 4.75 Kilogramm Zucker vom Käufer dem Verkäufer ausgefolgt werden.

Hiedurch werden selbstverständlich die im Kleinhandelsverkehre gemäß § 3 der Statthaltereiverordnung vom 21. Juli 1915, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 83, von der Statthaltereirei für Verbrauchszucker im Detailverkehre festgesetzten Höchstpreise nicht berührt, das heißt, der Käufer hat beim Ankauf eines ganzen Kartons Würfelzucker, der in der Originalpackung 5 Kilogramm brutto wiegt, den Preis für 5 Kilogramm Zucker zu bezahlen.

Ueber Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 16. März 1916, Z. 4660, wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim Ankauf von Würfelzucker in ganzen Kartons zu 5 Kilogramm, und zwar in der Originalpackung der Fabriken, vom Käufer dem Verkäufer Zuckerkartenabschnitte nur für eine Menge von 4.75 Kilogramm Zucker abzugeben sind.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. März 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Riegelhofer m. p.

3. M.—107/8.

Kundmachung

betreffend die Klassifikation der Pferde.

Im Sinne des § 4 des Gesetzes vom 21. Dezember 1912, R.-G.-Bl. Nr. 235, findet für den Aushebungsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs (Stadt) die Pferdeklassifikation statt am

31. März 1916 im Klassifikationsorte Waidhofen an der Ybbs (Hof des Hotels „zum goldenen Löwen“), Beginn 7 Uhr früh.

Die an dem Klassifikationsorte vorzuführenen Pferde müssen zur oben angegebenen Stunde gestellt sein.

Die Vorführung hat einzeln an der Hand zu erfolgen und sind hiebei auch die zu den Pferden gehörigen Tragtierausrüstungen vorzuweisen. Von den Pferden,

die schon bei einer früheren Klassifikation mit einem Evidenzblatte betheilt wurden, ist auch das Evidenzblatt mitzubringen.

Von der Vorführung vor die Klassifikationskommission sind befreit:

1. sovielle Pferde der nichtaktiven Angehörigen der bewaffneten Macht, als sie im Mobilisierungsfalle zu halten verpflichtet sind;
2. die zur Beförderung der Post unbedingt erforderlichen Pferde;
3. die für die Seelsorger, Aerzte und Tierärzte zur Ausübung ihres Berufes auf dem Lande unbedingt erforderlichen, jedoch höchstens je zwei Pferde;
4. die für Polizei- und Sanitätszwecke sowie für die Feuerwehren unbedingt erforderlichen Pferde;
5. die zu Zuchtzwecken in Privatgestüten dauernd verwendeten Hengste und Stuten;
6. die lizenzierten Privathengste;
7. alle ausschließlich und dauernd zu Rennzwecken gehaltenen Pferde;
8. jene Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten;
9. die Pferde, die krankheitshalber oder wegen Gefahr der Verschleppung einer Seuche nicht aus dem Stall gebracht werden können oder dürfen;
10. jene Pferde, welche im Jahre der Klassifikation das vierte Lebensjahr noch nicht vollendet;
11. hochtrachtige Stuten sowie Stuten mit Saugfohlen während einer sechswoöchigen Saugzeit;
12. die Pferde mit nachbenannten, die offenbare und dauernde Unbrauchbarkeit für jeden Kriegsdienst begründeten Gebrechen: Krehl, Schale (Knochenneubildung um ein Gelenk) und Hufreiß, wenn diese Gebrechen ein sichtliches und bleibendes Lahmaehen zur Folge haben, ferner Blindheit auf beiden Augen, Dummkoller und hochgradiger Dampf; endlich
13. die bei einer früheren Klassifikation im selben Aushebungsbezirke „gänzlich untauglich“ klassifizierten Pferde.

Die bezüglich der Befreiungsansprüche sind ehetunlichst geltend zu machen und nachzuweisen.

Die Besitzer von Pferden, die der gesetzlichen Ver-

Die Vogesenwacht.

Roman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

2. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ich werde es mir merken“, gab Gisela übermütig zurück. „Ach, ist das herrlich, daß Sie hier sind, meine Herren. Die ganze Nacht hat es über den Donon herübergeknallt. Wir fürchten, jede Stunde die Franzosen wieder auf der Passhöhe zu sehen.“

Ein schnellprüfender Blick des Hauptmanns v. Barenbusch traf die kleine Sprecherin; dann brachte er seinen Oberleutnant Helmbrecht, der sich inzwischen mit dem Marquis unterhalten hatte, durch einen Blick an seine Seite.

„Lassen Sie jeden Ausgang besetzen und das Schloß von oben bis unten durchsuchen. Dieser angebliche Geistliche scheint mir äußerst verdächtig“, raunte er ihm zu; dann wandte er sich dem Grafen und der Gräfin v. Marbeck zu.

„Ich bin leider gezwungen, meine Herrschaften, Ihnen die Unbequemlichkeiten einer Durchsuchung des Hauses auferlegen zu müssen, aber mein Befehl lautet ganz bestimmt, und ich vermag nichts daran zu ändern.“

Eva Maria war schnell zu Raimar v. Barenbusch getreten.

„Sie misstrauen uns?“ kam es hastig aus ihrem Munde, und ihre Augen leuchteten dunkel auf. „Mein Bruder ist deutscher Offizier. Er wird, wie wir, Ihr Vorgehen hier als eine Schmach empfinden.“

„Ihr Herr Bruder wird als deutscher Offizier mein Vorgehen hier nur als korrekt ansehen müssen, Gnädigste. Leider ist es Tatsache, daß hier im Elsaß unsere deutschen Soldaten von Franzosen heimlich überfallen wurden, die in Häusern, wo Deutsche einquartiert waren, versteckt gehalten wurden. Da ist nun der Befehl ergangen worden, jedes Haus von oben bis unten

bei unserem Einzuge gründlich zu untersuchen. Kann Sie das kränken?“

„Nein, Herr v. Barenbusch. Sie haben Recht. Verzeihen Sie, meine Weigerung war töricht.“

„Sie können versichert sein, Herr Graf“, wandte sich der Hauptmann wieder an den Grafen, der noch immer in finsternem Schweigen stand, „daß meine Leute mit aller erdenklichen Rücksicht verfahren werden.“

Der Graf winkte abwehrend mit der Hand, aber Eva Maria sah doch mit Staunen, daß diese Hand zitterte.

„Tun Sie Ihre Pflicht, meine Herren“, gebot er mit fester Stimme „und im übrigen bitte ich Sie, es sich wohl sein zu lassen auf Schloß Marbeck. Es wird mir ein Vergnügen sein, wenn die Herren mit uns speisen wollen?“

„Meine Kameraden und ich nehmen mit großem Dank an, Herr Graf. Sobald wir den Staub der Landstraße etwas abgeschüttelt stehen wir zur Verfügung.“

Die übrigen Offiziere verbeugten sich zustimmend.

„Wache abtreten!“ befahl der Hauptmann seinen Leuten, welche die Türen besetzt hielten. Die Soldaten marschierten strammen Schrittes aus dem Saal.

„Gott sei Dank“, bemerkte die alte Gräfin, schwer aufseufzend. „Ich glaubte schon, die Kerle sollten hier Posten stehen. Sie riechen so schlecht.“

„Kommiß, Frau Gräfin, Kommiß“, gab Barenbusch mit leisem Lächeln zurück, aber eine kräftige Faust, die die Klinge zu führen und ein Herz treu wie Gold und von heiliger Vaterlandsiebe erfüllt, das ist am Ende mehr wert, als nach kölnischem Wasser zu duften, gnädigste Gräfin.“

Er klappte die Hacken vor der „Gnädigsten“ zusammen, die ihn böse ansah, dann verbeugte er sich vor den jungen Damen, von denen die anderen Offiziere schon Abschied genommen.

Einen Augenblick stand er noch vor Vater Melchior, der steif und unbeweglich, ohne ein Wort zu sprechen,

dagestanden hatte, und neigte ein klein wenig den Kopf.

„Sie haben eine hohe und herrliche Aufgabe in diesem Krieg“, sagte er mit durchdringendem Blick zu St. Denis. „Alle Wunden, die das Schwert schlägt, zu heilen, und was niedergebroschen, mit tröstendem Wort aufzurichten. Das ist ein hoher und heiliger Beruf. Wäre ich nicht Kriegsmann, ich möchte in dieser Zeit wohl Priester sein.“

Er grüßte noch einmal den Grafen und ohne eine Erwiderung abzuwarten, das Haupt stolz erhoben, gefolgt von seinen Offizieren, verließ der Hauptmann den Saal.

Die alte Gräfin hob im Rücken der Abgehenden drohend ihren Krückstock in die Höhe.

„Der Feind ist im Land“, murmelte sie, „der Feind.“

„Nein, Großmama“, wehrte Gisela, „unsere Freunde, unsere Retter.“

Der Graf aber rechte seine schlanke zusammengesunkene Gestalt hoch empor und zu dem Geistlichen und zu seiner Mutter im besonderen sprach er mit erhobener Stimme:

„Man soll den deutschen Soldaten hier im Hause nur mit Freundlichkeit begegnen und jede Rücksicht gegen sie walten lassen. Ich erwarte und fordere das von Euch allen!“

Er hatte sehr laut gesprochen und er sah wie drohend dabei im Kreise umher. Der Franzose verbeugte sich unterwürdig. Die Mutter des Grafen warf ihrem Sohn einen bösen und doch zugleich fragenden Blick zu, den er aber vollständig ignorierte. Sein Auge hing an seinen Töchtern, die ihm mit einem leisen Zweifel ins Gesicht starrten.

„Gott sei Dank, Papa“, lachte Gisela vergnügt auf, „daß Du endlich zu Dir kommst. Ich hatte wirklich schon gefürchtet, Du könntest im geheimsten Winkel Deines Herzens doch noch etwas franzosenfreundlich gesinnt sein. Jetzt aber erkenne ich meinen alten, guten, großdenkenden Vater.“

pflchtung zur Anzeige der Pferde und Tragtierausrüstungen, sowie zur Vorführung der Pferde vor die Klassifikationskommission und zur Vorweisung der Tragtierausrüstungen nicht nachkommen, werden mit Geldstrafen bis zu 200 K — bei Uneinbringlichkeit der Geldstrafe mit einer Arreststrafe bis zum Höchstausmaße von 1 Monat — belegt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. März 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

Hauptversammlung beider Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines.

Am Samstag den 18. März 1916 fand im Gasthose Inzführ die diesjährige Hauptversammlung der Männer- wie der Frauenortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines statt. Nach Begrüßung der Erschienenen brachte Herr Schriftführer R. Reichenspader die Verhandlungsschrift über die vorjährige Hauptversammlung zur Verlesung und Herr Obmann H. Nadler erstattete den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Anknüpfend an die gewaltigen Kriegereignisse des abgelaufenen Jahres griff er insbesondere eines aus all den großen Erscheinungen heraus, die sich da vor unseren Augen abspielten, um die gewaltige Wandlung darzutun, welche sich seit Kriegsbeginn in Oesterreich vollzogen hat, seit jenen Tagen vor dem Kriege, da noch jedem offenen, mannhaften Befehrer zum deutschen Volkstume „hochverräterischer“ Klang angedichtet wurde, bis auf unsere heutige Zeit, da unsere Regimenter unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ hinausziehen in den Kampf, mit wehenden schwarzrotgoldenen Fahnen zu ihren Häupten. Das nationale Empfinden, der völkische Geist ist mächtig emporgestiegen in unserem Volke und keine Macht ist mehr im Stande, heute, da es um Sein oder Nichtsein des ganzen deutschen Volkes geht, uns hindernd in den Weg zu treten. Unsere Sorge muß es sein, solches Denken und Fühlen in aller Zukunft wach zu erhalten, wie es bisher unsere Sorge gewesen ist, diesen herrlichen deutschen Geist in unserem Volke zu erwecken und unsere völkischen Schutzvereine immer mehr zur großen Schule auszubauen, die unserem Volke deutsches Empfinden und deutsches Wollen vermittelt.

Aus dem Jahresbericht der Hauptleitung konnte entnommen werden, wie der Deutsche Schulverein seinen bindenden Verpflichtungen trotz aller Not und Widerwärtigkeit der Kriegszeit doch nachzukommen bestrebt war. Der Rückgang seiner Einnahmen betrug im Jahre 1914 K 245.976.05. Infolgedessen mußte der Verein äußerste Sparsamkeit walten lassen. Wie rege die Ortsgruppentätigkeit im Dienste der „Kriegsarbeit“ war, erhellt daraus, daß dem Roten Kreuz K 90.000.—, dem Kriegshilfsbureau als Ergebnis unserer Schulvereins-Soldatentage mehr als K 100.000.— überwiesen werden konnten. Für die Kriegsanleihe zeichnete die Hauptleitung K 50.000.—. Hierzu sei zu bemerken, daß in den der Kriegsfürsorge zugeflossenen Summen nicht ein Heller an Schulvereinsgeldern steckt.

Sie schlang liebevoll die Arme um seinen Hals, und er streichelte zärtlich ihr blondes Haar. Dann zog sie ihren Vater stürmisch nach der Terrasse, zu welcher der Gesang der Soldaten aus dem Burghof heraufdrang:

„Was plänzt dort im Walde im Sonnenschein,

Hörs näher und näher brausen.

Es zieht sich herunter in düsteren Reihn,

Und gellende Hörner erschallen drein,

Erfüllen die Seele mit Grausen.

Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt:

„Das ist Lüchows wilde, verwegene Jagd“.

„Kommen Sie, Hochwürden, führen Sie mich auf mein Zimmer“, aebot die alte Gräfin herrisch, „die Luft taugt nicht für mich — ich erstick“.

Der Geistliche reichte der Gräfin mit leise spöttischem Lächeln seinen Arm, und, auf diesen gestützt, wankte Gräfin Margot v. Marbeck aus dem Saal.

Eva Maria sah es nicht, sie sah auch nicht den leidenschaftlich aufglühenden Blick, den St. Denis ihr zuwarf. Als banne sie eine Erscheinung, stand sie in der Mitte des Saales und starrte entsetzt vor sich hin.

„Feinde im Land?“ rang es sich dann von ihren Lippen, „nein, Feinde im Haus! Allmächtiger Gott. Feinde im eigenen Haus!“

Durch das herrliche Waldtal Grandfontaine zog Militär. Eine Division nach der anderen marschierte dem Donon zu und suchte die Vogesenhöhen zu gewinnen.

Von einer der Höhen verfolgten zwei dunkelalühende Männeraugen den schier endlosen Zug der deutschen Abteilung, die durch den tauigen Wald aufwärts strebte, und die braunen nervigen Hände des Spähers im Priestergewand ballten sich vor Wut, als immer noch mehr Truppen und immer wieder Truppen heranzogen.

Der Mann da oben auf der Höhe, der in einer kleinen Schutzhütte unter einem mächtigen Felsen verborgen stand, knirschte mit den Zähnen. Seine Hand griff in

Die eigentlichen Vereinsinteressen wurden hiedurch keineswegs geschädigt. Der Deutsche Schulverein hat durch seine Beteiligung an der offiziellen Kriegsfürsorge lediglich seiner völkischen Pflicht als größte Organisation des deutschen Volkes in Oesterreich Genüge getan. Die Gesamteinnahmen im Jahre 1914 betrugen K 1.171.038.59, die Ausgaben K 1.333.314.23. Durch die Tätigkeit des Deutschen Schulvereines werden jährlich durchschnittlich 12.000 Kinder der Segnung deutscher Privatschulen, erhielt 119 eigene Kindergärten mit 139 Abteilungen und unterstützte 112 deutsche Privat-Kindergärten, hat somit an 231 bedrohten Orten die Erhaltung deutscher Kindergärten möglich gemacht. Der Stand der Kinderbesiedlungen im bedrohten Gebiete betrug 165 mit 1302 Kindern.

Unsere im 34. Vereinsjahre stehende Ortsgruppe hatte auch unter der allgemeinen Kriegslage zu leiden. Von unseren Mitgliedern stehen derzeit 52 im Militärdienste und zwar die Herren A. Bös, Dr. O. Brestel, M. v. Bukovics, A. Brudl, E. Elzigan, F. Fölsch, E. Freunthaller, Dr. R. Frieß, A. H. Grund, J. Hammeringer, L. Hederle, K. Hladke, K. Hirschmann, J. Inzführ, F. Koch, F. Rötter, G. Kretschmar, A. Langer, Dr. O. Mauerhofer, R. Müller, E. v. Menzinger, S. Paufer, Dr. J. A. Paim, A. Leitner, F. Podbrasnitz d. J., L. Prach, M. Preßler, F. Pöschhader, K. Piatt, J. Popper, M. Rinner, H. Pippich, Dr. A. Resch, W. Seitz, A. Schinto, K. Schneßl, A. R. v. Schwarz, Dr. Aug. R. v. Schwarz, A. Schweiger, J. Scholz, L. Schönheinz, E. Stauer, L. Strauer, K. Tomasek, A. Tremekberger, K. Völker, Dr. F. Werner, F. Buchse, L. Wintersberger, K. Wertich, E. Weigend, A. Zell. Durch den Tod verlor die Ortsgruppe 4 Mitglieder u. zw.: Herrn Kaii, Rat Adolf Aufim, Oberinspektor der k. k. Staatsbahnen, war Mitglied seit 1911; Herrn Wilhelm Ruk, Oberförster, Mitglied seit 1884; Herrn Ludwig Riedmüller, Privatier, Mitglied seit der Gründung 1881; Herrn Leopold Wagner, Mitglied seit 1912 und das gründende Mitglied Herrn Notar Dr. Friedrich Schmeidel in Weyer. Das Andenken dieser wackeren Männer wird in der Ortsgruppe stets in Ehren gehalten werden. Zum Zeichen der Ehrung und zur Bekräftigung dieses Gelöbnisses erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 5 Ausschussaktionen erledigt. Von den Volkstalendern wurden 30 Stück, von dem Jahrbüchlein 200 Stück hier abaelegt. Die Zeitschrift „Der große Krieg“ wird von 9 Abnehmern bezogen. Herrn Zuberbäcker Erb, der das Weihnachts-Sammeltragnis seines Turmes aus eiaenem auf K 50.— erhöhte und für die armen Schulkinder Waidhofens widmete, wurde der beste Dank hiefür ausgesprochen.

Am 24. April 1915 veranstaltete die Ortsgruppe im Verein mit der Frauenortsgruppe im Gasthose Inzführ einen „Vaterländischen Abend“, der sich eines sehr guten Besuches erfreute. Im Dezember 1915 wurde eine Weihnachtsammlung für den Deutschen Schulverein unter den Mitgliedern beider Ortsgruppen durchgeführt, die ein Ergebnis von K 312.50 erzielte. Hierunter ist auch eine Spende des hiesigen Männergesangvereines

und das junge Mädchen so dicht an sich ziehend, daß es kaum atmen konnte, flüsterte er ihr zu: „Das ganze Tal ist voller deutscher Soldaten. Nur mit Lebensgefahr vermochte ich zu kommen, aber ich wollte Dich nicht warten lassen, Beate.“

„Du Guter, Du Herrlicher! Mit tausend Opfern will ich Dir Deine Liebe danken, die mich so hoch vor allen Frauen begnadet. Womit habe ich nur verdient, daß Du mich liebst?“

Sie stand, die schwarzen Wimpern verwirrt gesenkt, ein Bild ruhender Keulicheit und Reinheit, vor dem Manne mit den Feuerblicken, der dieses reizende Bild mit gierigen Augen verschlang.

„Hast Du mich auch wirklich lieb, Beate?“ fragte er sie unter senkenden Küssen. „Könntest Du etwas für mich tun, was Dir vielleicht schwer wird? Was vielleicht ganz ungewöhnlich ist?“

„Alles, alles, Marius“, stammelte sie unter der Gewalt seiner heißen Lippen, „selbst sterben will ich für Dich.“

„So schlimm wird es nicht werden, Du Holde, Du Süße“, aab er zärtlich zurück, indem er sich auf die schmale Holzbank niederließ und das Mädchen auf seinen Schoß zwang.

Da hielt er sie nun unter Küssen und Herzen an seiner Brust und wiegte sie zärtlich auf seinen Knien. Und die Holze Beate, die einzige Tochter des ebenso stolzen Försters Scheiberle, der auf dem Vogesenweg so treulich Wacht hielt, die lag willenlos hingegeben an dem Herzen des Mannes, der ein Feind ihres Vaterlandes war, und ließ seine Liebesglut über sich hinströmen.

Und zwischen seinen wahn sinnigen Liebesworten und ihren schluchzenden Glückslauten, da vertraute er ihr, daß er verloren sei, wenn sie ihn nicht errette. Nur sie allein könne ihm helfen, nur sie allein.

(Fortsetzung folgt.)

Der europäische Krieg.

Die sogenannte „Entlastungs“-Offensive, die den bei Verdun hart bedrängten Franzosen Hilfe bringen soll, ist im Gange auf allen Fronten. Den Reigen eröffneten die Italiener. Wie es heißt, nicht ganz freiwillig und noch weniger freudig. Aus politischen Gründen wurde Cadorna zur neuerlichen fruchtlosen Opferung Tausender seiner Soldaten durch einen direkten Befehl des Königs gezwungen, der nur dadurch einen direkten Bruch mit den Verbündeten vermeiden konnte. So kam es zur fünften Isonzoschlacht, die den Ausgang nahm, den sie nehmen mußte. Nachdem vier Tage hindurch nach alter Methode Regiment um Regiment gegen unsere eiserne Mauer am Isonzo und in das sichere Verderben getrieben worden waren, bat Cadorna seinen König um die Enthebung von seinem Posten, für den er die Verantwortung nicht mehr tragen zu können glaubte. Darauf wurden die überaus verlustreichen Angriffe eingestellt und die fünfte Isonzoschlacht endete mit der Eroberung wichtiger Stellungen bei Tolmein und am Kombo bei Klitsch, aus denen die Italiener in unwiderstehlichem Vorstoß geworfen wurden. Die feindlichen Angriffe der letzten Tage galten der Wiedereroberung des verlorenen wichtigen Terrains, doch blieben auch alle diesem beschränkten Ziele dienenden opferreichen Bemühungen des Feindes ohne Erfolg.

An der ungeheuren Front im Osten haben die russischen Angriffe namentlich an zwei Abschnitten mit erbitterter Wucht eingeseht. In dem Seengebiet östlich von der Eisenbahn, die von Wilna nach Dünnaburg führt, und in Ostgalizien, am Dnjestr, wo die zwischen Sereth und Strypa von Norden nach Süden laufende Front nach Osten abbiegt. Natürlich haben die verbündeten Heeresleitungen mit diesem Vorstoß als der natürlichen Folge der deutschen Offensive gerechnet. Der russische Angriff richtete sich zunächst gegen die Front, wo Hindenburg kommandiert, der von vornherein Gewähr dafür bot, daß er die Russen in gebührender Weise empfangen werde. Am Narocz-See, südlich von Dünnaburg, fanden in den letzten Tagen der Vorwoche 10.000 Feinde den Tod. Nunmehr dehnten die Russen ihre Angriffe auch auf die Front bei Riga aus, wo sie gleichfalls blutig abgewiesen wurden. Wohl mußte die deutsche Front Montag östlich von Wilna um einige hundert Meter zurückgenommen werden, um der nutzlosen Opferung kostbarer Menschenleben vorzubeugen. Wir wissen, wie derartige Episoden zu werten sind, wo Hindenburg kommandiert.

Lehnlich liegen die Verhältnisse in Ostgalizien. In dem Frontnie am Dnjestr, wo die Russen einen Durchbruch mit allen Mitteln erzwingen zu wollen scheinen, steht der alte Pflanzler-Balkin, der Haubegen aus vergangenen Tagen, der die Bukowina befreite. Seinen Namen dürfen wir als Bürgen dafür nehmen, daß auch dort der feindliche Anprall sich brechen wird. Just jetzt jährt es sich zum ersten Male, da er seine Armeegruppe gegen den Feind ansetzte. Die Russen standen in Ungarn, als er um die Vollmacht bat zur Aufstellung seiner Streitkräfte. Er selbst kam aus Konstantinopel und holte sich von dort auch seine Führer. Nicht Bureaokraten, aber echte Soldaten. Die Elite seiner Truppen waren Gendarmen und Finanzier. Eisenbahntuppen, Mannschaften der Etappen und Landstürmer kamen hinzu und bildeten ein buntes, aber zum äußersten entschlossenes Gemisch. Die Alten schulten die Jungen, und Schießübungen wurden nur gegen die Russen abgehalten. Pionierkompagnien bildeten sich aus Professionisten jeden Alters, und der Train entstand auf Grund des Kriegsausführungsauftrages. Das war die Armee, die der alte Pflanzler-Balkin mit seinem Geiste beehrte und die seit einem Jahre der Schrecken der Russen ist. Am 22. März 1915 setzte der General seine Armeegruppe gegen die feindliche Uebermacht ein. Das erbitterte Ringen, in dem er in den folgenden Monaten die Ostkarpathen säuberte und die Bukowina befreite, ist noch in aller Erinnerung. Seither steht er mit seinen Regimentern am Dnjestr, eine eiserne Mauer, an der sich hundertsache feindliche Stürme gebrochen. Immer war er und seine Armee der Stoßpunkt der wütendsten Durchbruchversuche der Russen. Zuletzt stand er ihnen in der sogenannten Neujahrschlacht, da der Feind das Wort des Zaren — Czernowitj müsse genommen werden — mit über 50.000 Mann an Toten bezahlte. Von welchem Geiste seine Leute beseelt sind, davon zeugt der Todesmut der Brückenkopfbesatzung von Uszyczko, die einer zehnfachen Uebermacht gegenüber nicht wich und sich — umzingelt — durch die Reihen des Feindes durchschlug. Noch tobt, wie der gestrige Bericht unseres Generalstabes meldet, der Sturm weiter; namentlich bei der Armee des Generals Pflanzler herrscht erhöhte Gefechtsbetätigung. Der Ansturm wird zerschellen, wie seit den alloreichen Maistagen des Vorjahres noch jede russische Welle, die gegen unsere und unserer Verbündeten Fronten heranwogte, zerschellte.

Inzwischen schreitet der Anriff der Deutschen bei Verdun, den die Offensiven im Osten und Westen schwächen sollte, langsam, aber mit der Sicherheit eines Prä-

zisionsuhrwerkes fort. Während der Artilleriekampf um Verdun ungeschwächt andauert, durch den das französische Bollwerk der sicheren Zerstörung überliefert ist, haben süddeutsche Regimenter, Bayern und Württemberger, die französische Front zwischen Verdun und Reims durchbrochen. Ueber 30 Offiziere, darunter zwei Regimentskommandanten, und mehr als 2500 Mann an unverwundeten Gefangenen sprechen neben vielem, noch nicht gezähltem Kriegsgeräthe von der Bedeutung des Erfolges, den unsere Waffenbrüder bei Voucourt in den Argonnen erkämpften. Die Heerführer der gegen uns verbündeten feindlichen Staaten sind eben wieder zu einem großen Kriegsrat zusammengetreten. Die Gelegenheit ist günstig. Sie können einander Trost zusprechen.

Kriegschronik.

5. März. Die „Möve“ ist nach mehrmonatlicher, erfolgreicher Kreuzfahrt in einen deutschen Hafen eingelaufen. Sie hatte zahlreiche Gefangene, sowie eine Million Mark in Goldbarren an Bord. — Fortdauer der Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel.

6. März. Ein Zeppelinangriff auf den Marinestützpunkt Hull am Humber. Zahlreiche Bombenwürfe mit guter Wirkung. — Bei den Kämpfen am östlichen Maasufer abermals tauend Franzosen als Gefangene eingebracht. — Die Kampftätigkeit an der italienischen Front ist durch außergewöhnlich starke Niederschläge und Lawinengefahr fast völlig aufgehoben.

7. März. Das Dorf Fresnes in der Woewre im Sturm genommen. Erfolgreiche Kämpfe der Deutschen östlich von Maison de Champagne. — Bei Karpilowka werfen Abteilungen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand den Feind aus seiner Verschanzung und setzen sich darin fest. Nordwestlich von Tarnopol vertreiben österreichisch-ungarische Streifkommandos die Russen aus einem tausend Meter langen Graben.

8. März. Auf dem linken Maasufer wurden die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des Forgesbaches unterhalb von Bethincourt in einer Breite von sechs und in einer Tiefe von mehr als drei Kilometer gestürmt. Gegenstöße der Franzosen fanden blutige Abweisung. 58 Offiziere und 3277 Mann wurden gefangen, außerdem 10 Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen in Fresnes ist auf 11 Offiziere und über 700 Mann gestiegen.

9. März. Kriegserklärung Deutschlands an Portugal. — In einem glänzenden Nachtangriff wird das Dorf und die Panzerfeste Baur nebst zahlreichen, anschließenden Befestigungen des Gegners von den Deutschen gestürmt. — Feindlicher Fliegerangriff auf Mex.

10. März. Auf dem westlichen Maasufer werden sechs Offiziere und 681 Mann gefangen genommen, sowie 11 französische Geschütze eingebracht. Gegenstößen der Franzosen gelang es, in der Panzerfeste Baur wieder Fuß zu fassen. Im übrigen wurden die Angriffe unter starken Verlusten abgewiesen. — Im Monate Februar hat die deutsche Luftzeugflotte an der Westfront sechs Flugzeuge, jene der Franzosen und Engländer zwanzig eingebüßt.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Nichtigstellung.** In unserer letzten Nummer soll es in dem Tuberkulosenheim-Bericht heißen: Frau Bankinspektor Pfeiffer K 500. — und eine ungenannt sein wolende Familie K 500. — und nicht Frau Pfeiffer und eine Ungenannte K 500. —

* **U-Boot-Aktion.** Herr Franz Schröckenfuchs, Fabrikant hier, spendete für die U-Boot-Aktion 100 K und ein ungenannt sein wollender Herr 2 K. Somit sind mit den bereits ausgewiesenen 358 K insgesamt 460 K eingegangen. Den edlen Spendern sei einstweilen hier der herzlichste Dank ausgesprochen. Weiter Spenden übernimmt der Präsident A. Frh. v. Henneberg, sowie auch Anmeldungen zum Flottenverein-Beitritt.

* **Rekonvaleszentenheime vom Roten Kreuze.** Der seit Dezember 1914 den hiesigen Rekonvaleszentenheimen als Inspektionsoffizier zugeteilte Herr Oberleutnant Anton Mrkva wurde an das k. u. k. Militär-Zentral-Erziehungs-Depot in Bystrojan bei Olmütz versetzt. An dessen Stelle als Inspektionsoffizier ist Herr Leutnant Karl Fahringer getreten.

* **Vom Felde zur Genesung in die Heimat zurückgekehrte Mannschaften.** Zur Genesung sind vom Felde neuerdings folgende Mannschaften aus Waidhofen und Umgebung zurückgekehrt: Gefreiter Ernst Reingruber aus Göstling, Infanterist Johann Daurer aus Rieneberg, Infanterist Friedrich Köck aus Liezen, Infanterist Michael Fuchs aus Oberwölbling.

* **Den Tod fürs Vaterland.** Wie vom Auskunfts-büro des Roten Kreuzes mitgeteilt wurde, starb am 21. Februar 1916 in der k. u. k. Verwundeten- und Krankenstation Pardubitz in Böhmen der Infanterist Florian Gansterer an Flecktyphus. Gansterer war der Sohn des Leichgräbermeisters Gansterer in Steinmühl bei Ybbsitz. Ehre seinem Andenken!

* **Einladung zur Aldeutschen Bismarckfeier am Sonntag den 2. Ostermonds 1916 im Saale zum „Bayrischen Hof“, Wien, 2. Bez., Taborstraße 39.** Die Gedenkrede hält Pfarrer G. Fischer (Eger). Mitwirkende: Deut-

scher Gesangverein, Bläsersechspiel der Hoftheater. Vortragsmeister Karl Leitner („Arania“). Eintrittskarten: Im Vorverkauf 60 Heller, am Abendschalter 80 Heller. Beginn 6 Uhr abends. Zutritt haben nur Deutsche! Zuschriften sind an die „Aldeutsche Geschäftsstelle“, Wien, 8. Bez., Laudongasse 67, Tür 15, zu richten.

* **Todesfall.** In Zell am See ist am 17. März der Landesgerichtsrat Dr. Josef Loizenbauer, ein Bruder des hiesigen Bahnamtvorstandes verschieden. Ueber die Persönlichkeit des Verstorbenen wird dem Salzburger Volksblatt aus Zell am See geschrieben: Vom Gerichtsgebäude weht die Trauerflagge: Landesgerichtsrat Dr. Loizenbauer ist am 17. März nach langem Leiden verschieden. Der Verewigte wirkte, nachdem er an der Wiener Universität den akademischen Grad erworben, bei verschiedenen Gerichten in Wien, sodann in Langenlois und Kremsmünster, zuletzt über 15 Jahre als Vorsteher des Bezirksgerichtes Zell am See. Begabt mit seltenen Vorzügen des Geistes und Charakters, verwalet Dr. Loizenbauer sein verantwortliches Amt im modernen Sinne, abhold jedem Formelkram, mit raschem sicheren Blick stets das Wesen der Sache erfassend. Namentlich in den Angelegenheiten des außerstreitigen Verfahrens hat er durch wohlmeinenden Rat, durch zielbewusstes und doch konzilientes Einschreiten ungezählte Parteien zu Dank verpflichtet. Bis zu seiner schweren Erkrankung bewahrte sich Landesgerichtsrat Loizenbauer einen frischen, unbeugbaren Lebensmut und köstlichen Humor. Er war auch ein Dichter von Rang und ein eminenter Redner. Sein prächtiges Poem über den Münchener Waldfriedhof und seine nationalen Gedichte werden den Eingeweihten ebenso unvergänglich bleiben wie die gewaltige oratorische Leistung, mit der er bei der Bismarckfeier im April 1915 den gedrängt vollen Saal zu tosendem Beifall hinriß. In nationalen Fragen galt Dr. Loizenbauer den Gesinnungsgenossen als unbestrittene Autorität. Mit rücksichtsloser Energie, mit unendlicher Hingebung verfocht er sein nationales Ideal; kein persönliches, kein materielles Opfer war ihm zu groß, wenn es galt, der heiligen Sache unseres Volkes zu dienen. Das Hinscheiden des edlen Kämpfers bedeutet für alle nationalen Kreise einen unerföhlchen Verlust. Ehre seinem Andenken!

* **Männergesangverein — Wohltätigkeitskonzert.** Am Palmsonntag den 15. April l. J. veranstaltet der hiesige Männergesangverein im Saale des Großgasthofes Inführ zugunsten der Kriegspflege der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ein Konzert mit sehr reichhaltigem Programm. An demselben beteiligen sich auch der Frauen- und Mädchenchor sowie das Hausorchester. Die Vortragsordnung wird in der nächsten Folge des „Boten von der Ybbs“ bekanntgegeben. Eintritt 1 K, unterstützende Mitglieder frei.

* **Generalversammlung.** Der Schutzengel-Krankenverein hält seine diesjährige Hauptversammlung in Herrn Hl. Brüllers Gasthaus, Nebenzimmer, Sonntag den 2. April l. J. um 1 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung und deren Genehmigung, 2. Bericht des Vorstand-Stellvertreters, 3. Bericht des Kassiers, 4. Bericht der Revisoren, 5. Wahl der Revisoren, 6. Allfälliges. Sollte die Hauptversammlung um 1 Uhr nachmittags nicht beschlußfähig sein, findet nach einer Wartestunde die Versammlung bei jeder Mitgliederzahl und derselben Tagesordnung statt. Der Ausschuß.

13½ **Millionen Kronen Kriegsanzleihe der n.-ö. Schulen.** Bekanntlich haben auch die n.-ö. Schulen wader mitgeholfen, als es galt, durch Kriegsanzleihen dem Vaterlande auch wirtschaftliche Waffen zur Bewingung seiner Feinde zu liefern. Es war die Anlo-Oesterreichische Bank, die in geschickter Weise diese Art Kriegshilfe durch die Jugend organisierte und eine förmliche Bank der Kinder schuf. Sie hat sich nämlich bereit erklärt, jeden, auch den kleinsten Nennwert, mit 75 Prozent zu belehnen und Anmeldungen auch dann zu übernehmen, wenn für je K 100. — Nennwert nur K 10. — angezahlt und weiter K 7.50 in fünf Monatsraten zu je K 1.50 nachgezahlt wurden. Nach erfolgter Einzahlung von je K 17.50 wurde ein Stundungsschein über eine Restschuld von K 75. — ausgestellt. Die weitere Abzahlung bleibt künftiger Sparsätigkeit überlassen. Auf diesem Wege haben unsere jungen Patrioten in Niederösterreich 13.579.100 K als Kriegsanzleihe auf den Altar des Vaterlandes geopfert. Die Anglo-Oesterreichische Bank hat die Ergebnisse der niederösterreichischen Schülerzeichnungen in einer Broschüre veröffentlicht. Wir entnehmen derselben einige interessante Ziffern. Es haben gezeichnet nach politischen Bezirken geordnet: Amstetten 93.400 K, Baden 122.100, Brud an der Leitha 190.600, Floridsdorf-Umgebung 146.800, Gänserndorf 221.100, Gmünd 118.300, Hiekinga-Umgebung 148.100, Horn 187.300, Korneuburg 258.100, Krems 91.900, Lilienfeld 26.300, Melk 51.300, Mistelbach 319.700, Mödling 151.500, Neunkirchen 178.100, Oberhollabrunn 149.500, Pöchlitz 41.000, St. Pölten 122.500, Scheibbs 45.000, Tulln 142.100, Waidhofen an der Thaya 127.800, Wiener-Neustadt 47.600, Zwettl 84.800.

* **Generalversammlung des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs am 20. März 1916.** Die Präsidentin Frau Johanna Luqer eröffnete um 8 Uhr abends die Versammlung, begrüßte

die zahlreich Erschienenen, gibt die Beschlußfähigkeit bekannt und geht zur Tagesordnung über. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wird verlesen und genehmigt. Sodann erstattet die Präsidentin den Tätigkeitsbericht und teilt mit, daß der Verein aus 189 Mitgliedern besteht, berichtet ferner über die im Jahre 1915 eingelaufenen Spenden, sowie deren Verteilung an die Kriegsfürsorge, für die Schulen, Rotes Kreuz, Eisernes Kreuz und an sonstige Bedürftige, erwähnt weiters die Abhaltung der Theaterabende und spricht im Namen des Vereines allen Gönnern und Wohltätern, welche dem Vereine Spenden gewidmet, sowie den geehrten Mitgliedern, dem Herrn Präses des katholischen Gesellenvereines für die kostenlose Ueberlassung der Theaterbühne, Herrn Lipnik für die unentgeltliche Beistellung der Beleuchtung, Herrn Herzog für Makatierung und Herrn Ellinger für den Verkauf der Eintrittskarten den herzlichsten Dank aus. Hierauf wurde der Kassabericht erstattet, welcher trotz der Ausgaben für Kriegsfürsorge, an Spenden und bedeutenden Unterstützungen im Jahre 1915 777 K ausweist, so daß noch ein Kassarest von 338 K verblieb. Dieser Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. Zum Kassabericht gaben die Frauen Revisorinnen bekannt, daß die Belege mit den Büchern verglichen, geprüft, in bester Ordnung befunden, und sie die Entlastung beantragen. Einstimmig oenehmigt. Die Frau Präsidentin dankte sodann dem Ausschusse, besonders der Frau Kassaverwalterin Theresie Wabiel, sowie auch allen Mitglidern für die freundliche Unterstützung, bat die Versammlung, wie bisher, auch fernerhin dem Vereine ihre Huld und Gewogenheit zuwenden zu wollen. Die Vizepräsidentin Frau Karoline Wabiel sprach im Namen des Ausschusses und Vereines der Frau Präsidentin für ihr stets unermüdeliches Wirken, besonders an den Theaterabenden, den Dank aus und brachte ein dreimaliges Hoch aus. Dem Fräulein Mizzi Lauer wurde ebenfalls der Dank ausgesprochen. Nächster Punkt: Neuwahlen. Die anwesenden Mitglieder geben hierüber den einstimmigen Beschluß ab, daß überhaupt kein Anlaß vorliege, andere Frauen zu wählen, nachdem durch die bisherige Führung des Vereines die Frauen ihre dem Vereine gewidmete Tätigkeit und Umsicht in glänzender Weise bewiesen (angenommen). Die Vize-Präsidentin des Roten Kreuzes Frau Baronin Henneberg sprach dem Vereine den wärmsten Dank für die dem Roten Kreuz zugewendeten namhaften Spenden aus, gibt weiters bekannt, daß sie auch im Namen der Hauptleitung der Vorstehung und den geehrten Mitgliedern den besonderen Dank zum Ausdruck bringen soll. Frau Luger dankte hierauf im Namen der Versammlung der Vize-Präsidentin vom Roten Kreuz-Zweigverein Frau Baronin Henneberg für die dem Vereine gewidmeten anerkennenden Worte und gab zugleich das Versprechen, daß der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein stets bestrebt ist, auch fernerhin dem Roten Kreuz hilfreich, so weit es seine Kräfte erlauben, zur Seite zu stehen. Gleichzeitig soll auch bemerkt werden, daß der Verein vom Jahre 1910 ab an Spenden, Unterstützungen an Bedürftige, aber auch insbesondere für die Kriegsfürsorge einen Betrag von rund 3300 K verausgabte. Nachdem keine weiteren Anträge vorlagen, wurde sodann die Versammlung geschlossen.

*** Abfertigung für Blinde.** Die in der Verwaltung der Bezirkskrankenkasse St. Pölten stehende Frau Florentine Schimid-Stiftung vergibt an zwei Blinde die Zinsenbeträge von je 60 K. Einfach geschriebene, ungestempelte Gesuche, welche von der Gemeindevorsteherin des Aufenthaltsortes bestätigt sein müssen, sind bis Ende April an die Bezirkskrankenkasse St. Pölten zu richten.

*** Ueber Anordnung der Spitalsleitung** wird ab 1. April 1916 nur mehr jenen Personen der Zutritt ins Kriegspital einschl. sämtliche angelegerten Objekte gestattet, welche mit Passierscheinen versehen sind. Die Passierscheine werden auf Namen lautend in der Spitalskanzlei unentgeltlich gegen Vorweisung eines gültigen Impfscheines während der Kanzleistunden verabfolgt. Insbesondere haben die Unternehmer und Lieferanten für sich und ihr Personale rechtzeitig die Passierscheine einzufordern.

*** Abfertigung auf reichsdeutsche Zeitungen!** Wir erhielten die folgende Zuschrift: „Reichsdeutsche Zeitungen werden jetzt — aus bekannten Gründen — in Oesterreich in viel größerer Anzahl gelesen als früher. Auch in kleinen Orten findet man in Gast- und Kaffeehäusern mindestens eine, wenn nicht mehrere dieser Zeitungen. Leider finden sich auch in solchen Gaststätten, in denen überwiegend völkische Kreise, Turnvereine, Studenten, alte Akademiker usw. verkehren, fast ausschließlich die Blätter der Händlerpresse: „Berliner Tageblatt“, „Völkische Zeitung“, „Frankfurter Zeitung“. Diese Blätter vertreten nicht die öffentliche Meinung der völkischen Kreise im Reiche. Sie haben sich um die Kämpfe des Deutschtumes in Oesterreich nicht einen Deut bekümmert. Für uns wäre es eine Grundlasterlichkeit, diese Blätter zu unterstützen. Jeder völkische Gesinnte dringe darauf, anstatt der vorerwähnten eines der folgenden, wirklich deutschesinnigen Blätter gehalten werde: „Tägliche Rundschau“, „Deutsche Zeitung“, „Deutsche Tageszeitung (Lektüre arabisch) Berlin“, „Leipzigischer Neueste Nachrichten“, Leipzig: „Hamburger Nachrichten“, Hamburg: „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, Essen. Sehr billig, aber nur mit Einschränk-

fung zu empfehlen sind die „Münchener Neuesten Nachrichten“. Politisch wertvoll ist die „Deutsche Wochenschrift“, Mainz. Da jetzt der Vierteljahrswechsel bevorsteht, auf den das Bezugsrecht erneuert wird, so wolle gerade jetzt obiges beachtet werden!“

*** Die Jahreshauptversammlung des n.-ö. Strälings-Fürsorgevereines** findet Freitag den 31. März l. J. um 4 Uhr nachmittags in Krems im Verhandlungssaale des k. k. Kreisgerichtes statt. Tagesordnung: 1. Erstattung des Rechenschafts- u. Kassaberichtes und Erledigung derselben. 2. Feststellung des Voranschlages für 1916. 3. Ergänzungswahl des Vereinsausschusses. 4. Beschlußfassung über Anträge. Der Verein besteht nun seit einem Viertel-Jahrhundert. Selbstverständlich sieht derselbe in Anbetracht der ernsten Zeit, in der wir leben und in der unsere erste Sorge dem lieben Vaterlande gilt, von einer festlichen Begehung seines Jubiläums ab und wird sich nur der Obmann, der auch persönlich die Feier des 25-jährigen Wirkens im Strälings-Fürsorgevereine mitzubehalten die Ehre hat, in der Vereinsversammlung erlauben, die bisherige Gesamttätigkeit des Vereines zu beleuchten.

*** Zündhölzchen und Feldpostsendungen.** Es wird neuerlich daran erinnert, daß der Verkauf von Zündhölzchen zu Feldpostsendungen wegen der großen Gefahr für das Postpersonale und die übrigen Sendungen streng verboten ist.

*** Pferdeklassifikation.** Alle Pferdebesitzer werden auf die diesbezügliche amtliche Kundmachung in der heutigen Nummer des „Boten“ aufmerksam gemacht. Die Pferdeklassifikation findet am 31. März 1916 um 7 Uhr früh im Hofe des Großgasthofes „zum goldenen Löwen“ statt. Die Pferdebesitzer haben entweder selbst zu erscheinen oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

*** Verbot des Rappentragens für Mittelschüler.** Das Unterrichtsministerium hat mit einem Rundschreiben den Mittelschülern das Tragen bunter Rappen, insbesondere solcher, die denen der Studentenverbindungen ähnlich sind, streng untersagt, indem es an ältere, nicht aufgehobene Verbote erinnert. Dort, wo an Mittelschulen derartige Rappen eingeführt wurden, dürfen sie nicht weiter getragen werden.

*** Verbot der bunten Ostereier.** Wie im Vorjahre wird auch heuer durch Verordnung der Wiener Statthalterei das Färben von Hühnereiern (Ostereiern) für Niederösterreich verboten.

*** Wichtig für gewerbliche, kaufmännische und landwirtschaftliche Betriebe, Pensionen, Hilfsarbeiter, Aerzte, Tierärzte, Privatlehrer, Advokaten und Notare!** Am 19. März 1916 ist im Reichsgesetzblatt eine Novelle zum bürgerlichen Gesetzbuche erschienen, welche auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 erlassen wurde und nach welcher die Bestimmungen über die Verjährung von Forderungen abgeändert werden. Demnach verjähren binnen drei Jahren Forderungen für Lieferungen von Waren, Ausführung von Arbeiten und sonstigen Leistungen in einem gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Betriebe, Forderungen von Uebernahme zur Beköstigung, Pflege, Heilung, zur Erziehung und zum Unterricht durch Personen, die sich damit befassen, oder in Anstalten, die diesem Zwecke dienen, Forderungen der Dienstnehmer wegen Entgelt und Auslagenerstattung aus den Dienstverträgen, von Hilfsarbeitern, Tagelöhnern, Dienstboten und Privatbediensteten, dann die Forderungen der Aerzte, Tierärzte, Hebammen, Privatlehrer, Advokaten, Notare und Patentanwälte wegen Entlohnung und Ersatzes ihrer Auslagen. Diese gesetzliche Abänderung tritt am 1. April 1916 in Rechtskraft. Hierauf werden alle Beteiligten zur Wahrung ihrer Rechte aufmerksam gemacht.

*** Fleischnot und Fleischteuerung.** Ein unfehlbares Mittel, der Fleischnot und Fleischteuerung entgegenzutreten, liegt in der Kaninchenzucht und dies umsomehr, als dieser Zweig der Kleintierzucht fast für jedermann durchführbar ist. Gegenwärtig, wo fast jedermann sein Gemüsegärtchen bestellt, ist auch gleichzeitig im höchsten Maße die Möglichkeit geboten, die mannigfaltigen Abfälle aus Garten und Küche in die Dienste der Kaninchenzucht zu stellen und sich mit billigem, nahrhaftem und wohlgeschmeckendem Fleisch zu versorgen. Es ist kaum faßbar, daß man der Zucht des Kaninchens nicht jene Aufmerksamkeit entgegenbringt, die sie in so reichem Maße verdient. Obwohl das Fleisch des Kaninchens in guter Zubereitung im Geschmack hinter dem des Geflügels nicht zurücksteht, jedoch in Bezug auf Nährwert jede andere Fleischsorte übertrifft, wird doch mancherlei Einwand erhoben und gewöhnlich erfährt es die meisten Anfeindungen von Seite jener Leute, die es noch nie der Mühe wert gefunden haben, jemals davon zu kosten. Gar oft mußte man erfahren, daß eine einzige Kostprobe genügt, dieses Vorurteil zu zerstreuen und zu verwandeln. Unter der Voraussetzung, daß das Fleisch des Kaninchens sachgemäß zubereitet wurde, wird es auch dem verweichtesten Gaumen vortrefflich munden. Im Ratgeber-Bibliothek-Bändchen „Die feine Kaninchenküche“ von Käthe Koch-Nikolai (Preis 30 h, mit Porto 35 h) findet jede Hausfrau eine Anzahl Rezepte über die treffliche Zubereitungs- und Verwendungsmöglichkeit. Unter den gegebenen Verhältnissen finden wir in der Kaninchenzucht ein wirksames Mittel,

den Teuerungsverhältnissen abzuhelfen und die breiten Schichten der minder begüterten Bevölkerung mit gutem, wohlfeilem und gesundem Fleisch zu versorgen. Ein Volksnahrungsmittel soll das Kaninchen werden. — Zucht und Haltung des Kaninchens lehrt uns ein soeben erschienenenes Buch, das für den bürgerlichen und ländlichen Haushalt so recht paßt. „Kaninchenzucht für den Haushalt“ ist das Buch, dem 60 wertvolle Bilder beigegeben sind, betitelt, als ein Volksbuch im wahren Sinne des Wortes ist es überreich ausgestaltet, es umfaßt 116 Seiten, es ist überaus billig. Der landwirtschaftliche Fachlehrer Friedrich Furst hat es sachgemäß verfaßt. In fließender und anregender Schreibweise führt uns der Verfasser in all die wichtigen Kapitel der Kaninchenzucht und -haltung ein. Er ist dort ausführlich, wo es notwendig ist. Er bespricht die Nutzeigenschaft, er sagt uns, wo die Kaninchenzucht am Platze ist, er weist uns die Zuchttrichtung. Außer den beschreibenden Worten zeigt er uns den Stallbau in instruktiven Bildern, wie es eingehender nirgends besser zu finden ist. Auf das Kapitel „Stall“ legt er sehr großen Wert, dieser ist ja auch das allerwichtigste für die gedeihliche Entwicklung der Tiere. Auch der Stall-einrichtung nimmt er sich an. Ausführlich sind die Kapitel: Zucht, Fütterung, Mast, Kastrieren, Krankheit, Fellverwertung. Das Schlachten der Tiere wird beschrieben und überdies in vielen Bildern vorgeführt, die die wichtigsten Handariffe zeigen. Kurz, ein Werk, wie es nicht besser sein kann. Dazu der billige Preis von 90 h, der geeignet ist, dieses Buch in die weitesten Kreise zu bringen. Gegen Voreinsendung von K 1.— beziehungsweise mit der „Feinen Kaninchenküche“ K 1.30 überallhin franco unter Kreuzband. In allen Buchhandlungen zu haben. Wenn nicht, verlange man es vom Verlag der L. B. Enderschen K.-M. in Neutitschein.

*** Privattelegrammverkehr mit Lemberg.** Die probeweise Aufnahme des Privattelegrammverkehrs mit Lemberg und zwar mit der vorläufigen Einschränkung auf „dringende“ Telegramme ist vom k. k. Handelsministerium nunmehr in Aussicht genommen. Der Tag der Aufnahme dieses Verkehrs wird noch verlautbart werden.

*** Die Staatspensionisten und die Teuerung.** Der Erste allgemeine Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie hat kürzlich an die k. k. Regierung neuerlich eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, auch den im Ruhestand befindlichen Staatsbeamten und den Staatsbeamtenwitwen und -Waisen die notwendige Hilfe angebeden zu lassen.

*** Bei tatarischen Affektionen** und influenzaartigen Erscheinungen leistet Gießhübler Sauerbrunn mit zwei Drittel Milch warm genommen vorzügliche Dienste und ist derselbe auch als Vorbeugungsmittel gegen infektiöse Erscheinungen bestens zu empfehlen.

*** Die rauhe Bitterung** ist häufig Ursache von Erkältungen, welche sich in rheumatischen Gelenks- und Muskelschmerzen äußern und, nicht gleich bekämpft, uns oft wochenlang quälen. Um derartigen Erkältungen sicher abzuhelfen, ist es rasch am „Herbabs Aromatische Essenz“ anzuwenden. Die Wirkung dieses aus kräftigenden Heilpflanzen und Wurzeln der Alpen hergestellten vielen Zivil- und Militärspitalern erprobt und von den Ärzten als vorzüglich anerkannt. „Herbabs Aromatische Essenz“ hat sich als schmerzstillende und stärkende Einreibung nicht nur bei rheumatischen, sondern auch in gleichem Maße bei nervösen Schmerzen außerordentlich bewährt. Diese Essenz wurde auf der dritten Intern. pharmaz. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. Alleinige Erzeugung Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII., Kaiserstraße 73—75. Vorrätig in den meisten Apotheken. Man achte auf Name und Schutzmarke.

*** Zu den Kämpfen am italienischen Kriegsschauplatz** ist die in dem großen Maßstabe 1:600.000 gehaltene Freitagische Karte der österreichisch-italienischen Grenzgebiete (Umfang: Mailand—Innsbruck—Laiabach—Luzin), 55:80 Zentimeter groß, als guter Behelf zu empfehlen. Sie ist sehr genau gearbeitet, hat viele Einzelheiten, zahlreiche Ortsnamen, und ist in sieben Farben schön ausgeführt. Gegen Einsendung von K 1.30 (auch in Briefmarken) ist sie von jeder Buchhandlung wie auch vom Verlage G. Freitag & Berndt, Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse 62 zu beziehen. Auch eine Karte von ganz Italien 1:1½ Mill., 70:100 Zentimeter groß, ist zum gleichen Preise in demselben Verlage erschienen und eine dritte, Freitagische Karte der Länder des Mittelmeeres 1:5 Mill., 52:92 Zentimeter groß, auf der das ganze Mittelmeer, also auch ganz Italien enthalten ist, liegt in zwei Ausgaben: einer politischen und einer Ausgabe mit Geländedarstellung, zum gleichen Preise vor. Sie ist namentlich für die Verfolgung der Unterseeboot- und sonstiger Seekriegsereignisse sehr geeignet.

*** Die Balkanhalbinsel** ist nach wie vor Gegenstand des lebhaftesten Interesses und die neue Ausgabe 1916 der Freitagischen Karte derselben im Maße 1:1.250.000 kommt daher um so mehr zurecht, als sie verschiedene Neuerungen bringt: Darstellung des ganzen griechischen Gebietes, sowohl auf dem Festlande, als auf den Inseln des Archipels, die alle aufgenommen sind bis einschließlich Kreta, Rhodos und Kastellorizo; ferner des ganzen vorderen Kleinasien und endlich Angabe der Grenzen

der bulgarischen Verwaltung in Serbien. Hübsche Ausführung in fünf Farben und leicht verständliche gute Geländezzeichnung erhöhen den Wert des 80:100 Zentimeter groß enBlattes, das für den alten billigen Preis von K 1.20 (mit Postzusendung K 1.30) von jeder Buchhandlung wie vom Verlage G. Freitag & Berndt, Wien, 7. Bez., zu beziehen ist.

* **U. Hartlebens Verlag in Wien.** Wir erhalten von dieser Firma deren neuen Verlags-Katalog zugesandt, der die Jahre 1803 bis 1915 umfaßt, also ein ganz gewaltiges Stück Zeitgeschichte in sich birgt. Dem schön ausgestatteten Bande, ansehnlich allein schon durch seinen Umfang von 160 Seiten Groß-Oktav, ist ein Abriss der Geschichte der alten Firma U. Hartleben in Wien vorausgesetzt, die auch seit vielen Jahren ein Zweiggeschäft in Leipzig besitzt, das nur dem Verkehr mit dem Gesamtbuchhandel Deutschlands und aller Staaten der Erde dient, soweit die deutsche Zunge klingt. Der vorliegende neue Verlags-Katalog, 112 Jahre buchhändlerischen Wirkens umfassend, gibt ein beredtes Bild der Tätigkeit und der Auffassungen der bisher erst drei Besitzer, die das Geschäft seit seiner Gründung gehabt hat. Während seine zwei Vorgänger sich zumeist auf belletristischen und anderen schön-wissenschaftlichen Gebieten verlegerisch betätigten, schwebt dem jetzigen Inhaber nur ein Ideal des Wirkens vor: Die Verallgemeinerung des Wissens. — Wir wünschen der jugendkräftigen alten Firma U. Hartlebens Verlag in Wien noch viele Jahre glücklicher Entwicklung zum Wohle der deutschen Literatur.

* **Schießresultate der Schützenabteilung des k. k. Kriegervereines Waidhofen a. d. Ybbs vom 11. Kranzl am 19. März 1916.** Abgegeben Schüsse 1210. Beste erhielten: 1. Treffschußbest Herr Gabriel Gaiteiger mit 1/2 Teiler, 2. Herr Josef Hellmeier mit 18. Teilern. 1. Kreisbest Herr Johann Hammerschmid mit 27 Kreisen (1. Gruppe), 2. Herr Karl v. Facher mit 77 Kreisen (2. Gruppe), 3. Herr Frik Blamofer mit 85 Kreisen (3. Gruppe), 4. Herr K. Gröbl mit 90 Kreisen (Jungschütze). 12. Kranzl am Sonntag den 26. März 1916 von 1/2 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß anlässlich der vor 10 Jahren erfolgten Gründung der Schützenabteilung des k. k. Kriegervereines eine Gedenscheibe aufgestellt ist, auf welche jeder Schütze, Gatt- und Jungschütze, welcher bisher mitgeschossen, nach Erlag von 20 Hellern einen Schuß abgeben kann, welcher auf dieser Scheibe verzeichnet wird.

* **Waidhofner Lebensmittelmarkt am 21. März 1916.** Die Beschiduna am heutigen Wochenmarke mit Butter und Eiern ließ wieder sehr viel zu wünschen übrig, daher der Bedarf nicht annähernd gedeckt werden konnte. Äpfel kamen infolge der schon vorgeschrittenen Jahreszeit nur wenig mehr zum Verkauf. Preise etwas steigend. Von Gemüse war schon frischer Spinat und Rabunzsalat angeboten und gerne gekauft.

* **Vom Schweinemarke am 21. März 1916.** Die Zufuhren von Futterfleisch und Ferkeln am heutigen Wochenmarke waren gegenüber den Vormärkten etwas reichlicher. Nachdem auch Preise annehmbar, war der Abverkauf recht günstig.

* **Böhlerwerk.** (Todesfall.) Donnerstag den 2. März 1916 ist um 9 Uhr vormittags im Krankenhaus zu Waidhofen Herr Ferdinand Pöpel, Müllermeister in der Wührmühle und Armenrat der Gemeinde Sonntagberg, im 63. Lebensjahre verschieden. Mit Herrn Pöpel ist ein redlicher, schlichter, fleißiger Geschäftsmann sowie ein sorgender, bestreber Gatte und Vater aus dem Leben geschieden. Sein Andenken wird in unseren Kreisen ein dauerndes sein. Er ruhe sanft!

* **Ybbfitts.** (Deutscher Schulverein.) Am Mittwoch den 22. d. M. fand im Gasthause Schrottmüller die Jahreshauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Da viele Mitglieder eingezogen sind, so war die Beteiligung eine sehr geringe. Die Einnahmen in dem vergangenen Vereinsjahre betragen 113 K 27 h. Außerdem wurden 28 Stück Vereinskalendarer und zahlreiche Jahrbüchlein abgesetzt. Infolge der Einberufung des Schriftführers und Kassiers besornte alle Geschäfte des Vereines der Obmann Ludwig Pitsch. Ueber Erfuchen der Versammelten wird er dieselben auch weiterhin besorgen.

* **Opponitz.** (Wehrschilde.) Ueber Anregung des Herrn Lehrers Gruber und unter dem Voritze des Herrn Wirtschaftsrates Fischer hat sich ein Ausschuss gebildet, um für die armen Familien und Hinterbliebenen der Eingerückten von Opponitz eine Wehrschildefeier mit Benagelung eines Wehrschildes zu veranstalten. Nachdem der schon geschmigte Wehrschild fertig ist, wurde auch um die Genehmigung der Veranstaltung bei der k. k. Behörde angefragt.

(Schulischluß.) Infolge heftigen Auftretens von Halskrankheiten wurde die Schule vom k. k. Bezirksarzte auf 2 Wochen geschlossen.

* **Silm-Kematen.** (Südmärkaabend.) Samstag den 18. März 1916 veranstaltete die hiesige Südmärk-Ortsgruppe eine Versammlung in Herrn Georg Likelachners Gasthof. Der äußerst günstige Besuch ließ ersehen, daß trotz der kriegerischen Ereignisse, die ja auf die völkische Schutzarbeit insbesondere in geldlicher Beziehung sehr lähmend einwirken, das Verständnis für die große Sache der Südmärk noch vorhanden ist. Am

8 Uhr abends eröffnete der Ortsgruppenvorstand Herr Dr. Matura die Versammlung und begrüßte die Gäste, insbesondere die aus Waidhofen, Böhlerwerk, Bruckbach, Rosenau und Ulmerfeld. In markigen Worten zeichnete Herr Dr. Matura die Aufgaben der Südmärk während des Krieges und nach dem Kriege, betonte insbesondere die Wichtigkeit des Zusammenschlusses aller völkisch gesinnten Kreise, um einst nach dem Kriege allen Widerstehern geeint die Stirn bieten zu können. Die Ausführungen gipfelten in den Worten, daß nur deutsche Kraft und deutsche Kultur den österreichischen Staat zusammenhält, daß auch auf den Schlachtfeldern vornehmlich der Mut und die Todesverachtung des deutschen Kriegers die herrlichen Siege errungen haben und es deshalb unsere heilige Pflicht sein muß, auch in Friedenszeit dafür zu kämpfen, daß das deutsche Volk in Oesterreich maßgebend bleibt und an erster Stelle stehen muß. Dies schulden wir den deutschen Helden, die ihr Leben für die Zukunft des deutschen Volkes hingaben und noch hingeben werden. Begeisterte Beifallskundgebungen folgten den herrlichen Worten, die in jedem Zuhörer den Wunsch auslösten, daß sie auch in Erfüllung gehen mögen. Hierauf folgten einige Scharlieder, Einzelsieder und Klaviervorträge, die mit Beifall aufgenommen wurden. Durch den Verkauf von Ansichtskarten, Südmärkanhängern, sowie durch die Einleitung einer Sammlung wurde der Südmärk ein ganz beträchtliches Sümchen zugeführt. Heil allen Südmärkern!

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Ein Brandleger.) Wie erinnerlich, brannte am 11. d. M. um 3 Uhr früh hier ein zum Pfarrhofe gehörender Schuppen nieder. Obwohl sofort Brandlegung vermutet und auch die schuldtragende Person, ein unterstandloser Arbeiter namens Nikolaus Pritolenu, verhaftet wurde, leuonete derselbe, den Brand absichtlich gelegt zu haben. Nach seinem mittlerweile gemachten Geständnis hatte er doch wohl den Schuppen absichtlich angezündet, und ebenso auch gestand er, die Fenster in der Wohnung des Stadtpfarrkooperators Laurenz Dorren zertrümmert zu haben. Nun hinter seinen vier kahlen Mauern wird er seine Tatenlust wohl ein bischen einschränken müssen.

— (In der Ybbs ertrunken.) Samstag den 18. d. M. vormittags wurde hier unterhalb der Allersdorferbrücke nächst der sogenannten kleinen Au eine Frauenleiche treibend in der Ybbs bemerkt und sofort die Ortsbewohner von dem Fall verständigt. Die Leiche wurde nun an Land gezogen und bestätigte sich die Vermutung, daß es die seit 22. Februar hier abgängige Hausbesitzerin Frau Johanna Oberleitner sei. Die Unglückliche hatte sonach einen vollen Monat ganz in der Nähe ihres Hauses in der Ybbs gelegen, sicher dort, wo sie es in ihrem Abschiedsbrief angegeben hatte, ohne daß sie hätte trotz täglicher Suche gefunden werden können. Die Leiche wurde sofort in die Totenkammer nach Amstetten überführt, von wo aus Montag den 20. d. M. die Beerdigung stattfand.

Mauer-Dehling. (Für unsere Soldaten.) Die Herren Aerzte und Beamten der Landesanstalt Mauer-Dehling haben nun abermals einen Betrag von 280 K für Kriegszwecke gespendet, davon 140 K zu Gunsten des bulgarischen Roten Kreuzes.

Ulmerfeld. (Lichtbildervortrag.) Samstag den 8. April um 8 Uhr abends veranstaltete die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines im neuen Saale des Gasthofes Hinterdorfer in Ulmerfeld einen Lichtbildervortrag über den Weltkrieg 1915 und zwar von der Befreiung Ostgaliziens bis zum Falle von Warschau. Zahlreiche fesselnde Lichtbilder vom Kriegsschauplatz werden den Vortrag beleben. Anschließend Klavier- und Liedervorträge sowie Vorträge des bestbekannten Herrn Franz Resl. Eintritt 1 K. Ein Teil des Reingewinnes fließt dem Unterstützungsfond für im Felde erblindete Soldaten zu. In Anbetracht des edlen patriotischen Zweckes wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Waidhofen. (Lichtbildervortrag.) Am Sonntag den 19. d. M. nachmittags veranstaltete die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines in den Saallokaltäten des Herrn Ferdinand Nagl einen Lichtbildervortrag, zu welchem zahlreiche Mitglieder und Gäste aus Waidhofen, Abeggberg, Krennmetten, Mauer-Dehling, Kematen, Hausmening, Ulmerfeld usw. erschienen waren. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit dem herrlichen gemischten Chore „Wir treten und beten vor Gott dem Allmächtigen“. Nach einer kurzen herzlichen Begrüßungsansprache seitens des derzeitigen Leiters der Ortsgruppe Landesbeamten Adalbert Ott folgte dann der äußerst lehrreiche und hochinteressante Vortrag seitens des Herrn Franz Resl aus Linz, der den Anwesenden in herrlichen Bildern den Abschnitt des Weltkrieges „Von der Befreiung Westgaliziens bis zum Verrate Italiens“ so lebhaft vor Augen führte und in wirkungsvollen Worten die schweren Kämpfe unserer heldenmütigen Soldaten zu Lande und zu Wasser, die großen Strapazen und die schönen Erfolge, die sie bisher erzielten, schilderte. Bei dem letzten Bilde „Bundestreue“ ergriff Landesbeamter Adalbert Ott das Wort zu einer kurzen, kernigen Ansprache auf die verbündeten Kaiser. Mächtige Heilrufe durchbrausten den Saal am Schlusse der echt patriotischen

Ansprache und mit Begeisterung wurde von den Anwesenden das „Gott erhalte“ und „Heil dir im Siegesfranz“ gesungen. Anschließend folgten der so schön gemischte Chor „So weit“ von Engelsberg, sowie einige ernste Gedichte von Dr. Schubert und Julius Wolf seitens des Herrn Resl und fanden allseitigen und wohlverdienten Beifall. Dann gelangte der gemischte Chor „Deutsche Tänze“ von Schubert zum Vortrage, welcher rauschenden Beifall erzielte. Hierauf ergriff der Ortsgruppenleiter Landesbeamter Ott das Wort und schilderte nach einem kurzen Berichte über die derzeitige günstige Kriegslage in treffenden Worten die Bedeutung und das segensreiche Wirken des Deutschen Schulvereines, der in seiner Zusammensetzung ein echter deutscher Volksverein sei, indem er alle Kreise des deutschen Volkes in sich vereinige, der nicht nur tausende deutsche Kinder an der Sprachgrenze ihrem deutschen Volkstume erhalten, sondern sie auch mit jenem deutschen Geiste versehen und erfüllt habe, auf daß sie, zu Männern herangereift, nun heldenhaft für ihr Vaterland kämpfen. Nebst seinen Schulen, Kindergärten, Weihnachtspflichtungen, Suppenanstalten, Kinderbesiedelungen habe der Deutsche Schulverein auch eine ungeheure nationale Aufklärungsarbeit geleistet und seine Organisation seit Kriegsbeginn auch in den Dienst der Menschlichkeit gestellt und Sammlungen für das Rote Kreuz und die Kriessfürsorge eröffnet. Wie vollstümlich der Deutsche Schulverein geworden sei, könne man daraus ersehen, daß fast täglich Sammlungen von den Soldaten im Felde an den Deutschen Schulverein einlangen, seine Kriegskarten gerne benützt werden, so u. a. auch vom Armeekommandanten Erzherzog Josef Ferdinand. Diesem schönen Beispiele treuer Anhänglichkeit an den Schulverein, wie sie die deutschführenden Soldaten aus dem Felde dartun, müssen auch die Daheimgebliebenen folgen und ihn daher mit allen Kräften fördern und unterstützen. Mit der Mahnung, den Deutschen Schulverein, das feste Bollwerk unseres deutschen Volkes zu kräftigen, schloß der Redner seine Ausführungen, die reichlichen Beifall fanden. Anschließend gelangten dann die aemischen Chöre „Heinzelmannchen“ von Kirchl und „Alpenstimmen“ von Weinwurm recht hübsch und stimmungsvoll zum Vortrage. Nach einigen herrlichen Klaviervorträgen seitens der Herren Franz Schindler und Max Hofinger erfreute dann Herr Resl die Anwesenden durch eine Reihe von höchst gelungenen Vorträgen, die wahre Lachsalben hervorriefen und stets brausenden Beifall fanden. Nach herzlichen Dankesworten seitens des Ortsgruppenleiters Landesbeamten Ott wurde die schön verkaufene Veranstaltung mit dem Scharliede „Die Nacht am Rhein“ geschlossen. Der Erfolg der Veranstaltung muß mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse ein glänzender genannt werden; es konnte nicht nur dem Deutschen Schulvereine und dem Unterstützungsfond für erblindete Soldaten ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden, sondern es traten auch wieder drei neue Mitglieder dem Deutschen Schulvereine bei.

Aus Weyer und Umgebung.

Wener. (Sparkasse der Marktkommune Wener.) Der Rechnungsausweis der Sparkasse der Marktkommune Wener für das Jahr 1915 bringt folgende Daten: Einlagenstand des Jahres 1914 4.044.935 K 35 h; Zuwachs während des Jahres 1915 395.765 K 87 h; zusammen 4.440.701 K 22 h. Rückzahlungen im Jahre 1915 773.509 K 94 h; verbleiben somit 3.667.191 K 28 h, hiezu die kapitalisierten Zinsen per 162.936 K 05 h; Saldo am 31. Dezember 1915 3.830.127 K 33 h. Reingewinn des Hauptfondes 9660 K 73 h; Reizekosten und Steuern 13.178 K 23 h. Reingewinn des Reservefondes 9656 K 09 h. Die Gesamtbestände der Sparkasse per 4.078.124 K 37 h verteilen sich auf: Bargeld 23.983 K 98 h, Hypothekendarlehen 2.676.255 K 38 h, Effektenvorschüsse 450 K, Werteffekten 1.041.648 K 10 h, Kontokorrent 256.940 K 44 h, Mobilar 45 K 77 h, Aktiozinsen 41.082 K 79 h; Reservefond-Ronto zur Deckung des am 31. Dezember 1915 verbliebenen buchmäßigen Kursverlustes der Werteffekten des Hauptfondes per 28.057 K 18 h ergibt die Gesamtsumme von 4.078.124 K 37 h. Davon entfallen auf den Hauptfond 3.855.416 K 06 h und auf den Reservefond 222.708 K 31 h. Die Sparkasse verzinst die Einlagen ohne Unterschied der Höhe im Jahre 1915 mit 4 1/4%, beehrte für Darlehen 4 3/4% und für Vorschüsse 5% Verzinsung. Als Direktoren fungieren die Herren Josef Ruffegger, Albert Dunkl, Franz Wechscheider, Eduard Hofer und Leo Grefler. Kanzleipersonal: Josef Ruffegger, Direktions- und Kanzleivorstand; Peter Merfinger, Buchhalter, und Franz Nichtl, Kanzlist. Amtstage: Jeden Montag und Freitag von 8—12 Uhr. Die Rentensteuer für sämtliche Einlagen leistet die Sparkasse. Die Sparkasse hat seit 1. Jänner 1913 für die Einlagen die Tagesverzinsung eingeführt.

(Sparkassenspenden.) Der Sparkassenausschuss Wener hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei der Statthalterei um die Genehmigung nachbenannter Spenden aus dem Reingewinne des Haupt- und Reservefondes pro 1915 anzuluchen: Für die Gesellschaft vom österreichischen Roten Kreuz in Wien 1000 K, für die Gesellschaft vom österreichischen Silbernen Kreuz in Wien 1000 K, für die Landeskommission zur Fürsorge

für heimkehrende Krieger bei der k. k. Statthalterei in Linz 1000 K, als Beitragsleistung für das Kaiser Franz Josef-Elektrizitätswerk 4000 K, der Marktkommune Weyer zu Uferschutzbauten- Kanalisierung und Nachwächterdiensten 800 K, für die märktische Badeanstalt zur Uferverfestigung und Wasserzuleitungszwecken 800 K, für das märktische Spital in Weyer 440 K, für die freiwillige Feuerwehr 150 K, für die gewerbliche Fortbildungsschule in Weyer 150 K, für die Suppenanstalt 50 K, für die Kleinkinderbewahranstalt in Weyer 50 K, für den oberösterreichischen Landes-Wohltätigkeitsverein in Linz 20 K, für den Taubstummen-Unterstützungsverein in Linz 10 K, für den Turnverein in Weyer 10 K, für den Veteranenverein 10 K, für den Sparkassenbeamtenverein für Oberösterreich und Salzburg in Linz 10 K und an die Leitung für katholische Frauen-Organisation zur Errichtung eines Kriegerheimes für erwerbsunfähig gewordene heimkehrende Krieger Oberösterreichs 500 K, mithin einen Gesamtbetrag von 10.000 K.

(Todesfall.) Am Donnerstag den 16. d. M. verschied in Weyer Herr Leopold R a k e n s t e i n e r, Flößermeister, im Alter von 61 Jahren. Die Beerdigung fand am Samstag den 18. d. M. statt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Wer Odol konsequent täglich anwendet
übt die nach unseren heutigen Kenntnissen
denkbar beste Zahn- und Mundpflege an.

Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

Krondorfer als natürliches
diätetisches
Tafelwasser u. Heilquelle
gegen die Leiden der **Athmungsorgane**,
des **Magens** oder **Blase** ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waldhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronik Wagner Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Fimmel Kaufmann in Amstetten.

Für Haus und Hof.

Unter dieser Rubrik bringen wir von nun an regelmäßige Beiträge eines geschätzten Mitarbeiters, und empfehlen wir den Hausfrauen, diesen Teil auszuscheiden und zu sammeln.

Rümmelsuppe. Schwarzbrot in kleine Stücke schneiden, Wasser darauf gießen, einen Kaffeelöffel voll Rümmel dazugeben, das Brot zu Brei kochen lassen, die Suppe dann durch das Sieb passieren, Butter und Salz dareingeben und mit einigen Eidottern verrühren.

Bier-Schweinereis. ½ Kilo Schweinefleisch zu ¼ Liter Bier, ein wenig Wasser, Zwiebel, Neugewürz, Pfeffer, Thymian, Kümmel und Zitronenschale geben und dünsten lassen, zuletzt die Soffe passieren und mit ein wenig Brotkrume verdicken.

Gebeizter Kaninchenbraten. Das in Stücke zerlegte Kaninchen 3 bis 4 Tage in gekochten, jedoch kalten Essig legen, dem man Gewürz und Wurzelwerk beifügt. Nach dieser Zeit das Fleisch in einer zugedeckten Pfanne in zerlassenem Speck braten und von der durchgeseiten Beize je nach Geschmack zugießen. Dazu passend Krautsalat.

Vorretsch- (Poree-) Erdäpfel. Poree putzen, die Stangen, womöglich nur das Weiße, in Stücke schneiden, in etwas Wasser mit Salz weich kochen, abgießen, fein hacken, von Butter mit Mehl eine hellgelbe Einbrenn machen, mit Wasser sojig verfochen, salzen, pfeffern, den Poree hineingeben, kochen lassen, dann gekochte in Scheiben geschnittene Erdäpfel und etwa 1 bis 2 Eßlöffel erwärmten ganz milden Essig dazugeben.

Erdäpfelbrei (Püree). Erdäpfel schälen, in Viertel schneiden, waschen, mit Wasser bedeckt breiweich kochen, das Wasser abgießen, die Erdäpfel zu Brei zerstampfen, etwas Milch und Salz zusetzen, gut durchkochen lassen, auf der Schüssel mit heißem Fett, in welchem Zwiebel gelblich geröstet werden, übergießen.



Bermischtes.

Eine Klage der Armee-Postdirektion.

Die Staatsbeamten- und Hausbesizersgattin Frau Theresia Scharitzer in Linz sandte am 7. November an den Reservekadetten Fritz Hödl auf dessen Verlangen ein Feldpostpaket unter genauer Angabe seiner Adresse, worin sich Bäckereien, Obst und eine Flasche Schnaps befanden. Gleichzeitig verständigte die genannte Dame den Adressaten in einem Briefe unter der gleichen Feldpostnummer von der Absendung des Kistchens. Dieses Kistchen langte jedoch mit dem Vermerk „Adressat un-auffindbar“ an die Absenderin wieder zurück. Das Paket war zum Teil zerbrochen, notdürftig mittelst einer Schnur verbunden und mit Ausnahme des gedörrten Obstes seines Inhaltes entleert. Am das Gleichgewicht herzustellen, hatte der Täter in das Kistchen altes Kommißbrot und eine leere Weinflasche hineingegeben. Mittlerweile wurde aber seitens des Kadetten der Erhalt des Briefes bestätigt, ein Beweis, daß er sich damals am Orte der angegebenen Adresse befand. Frau Scharitzer verständigte hierauf vom Diebstahl die Postbehörde, ohne jedoch hiebei einen bestimmten Verdacht auszusprechen. Die Postbehörde verwies in dieser Angelegenheit die Anzeigerin an das Feldpostamt. Das Feldpostamt übermittelte nun die Beschwerdeschrift der Frau Scharitzer wegen angeblicher Verdächtigung des ganzen Feldpostamtspersonalen an die Armee-Postdirektion, welche dann gegen Frau Scharitzer beim Ver-

zirksgerichte Linz die Klage wegen Uebertretung der Ehrenbeleidigung (§ 487 St.-G. und Art. 5 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862) erhob, worüber am 10. März die fortgesetzte Verhandlung stattfand. Bezirksrichter Dr. Mittermayr erachtete den Wahrheitsbeweis der Angeklagten als erbracht und ging sohin mit einem Freispruch vor. Der staatsanwaltschaftliche Funktionär meldete die Berufung an. Als Vertreter der Angeklagten intervenierte Hof- und Gerichtsadvokat Doktor Leopold Prammer.

Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“
Friedrich Schiller

Deutsche merket!

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereins zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentserrichtung; durch: Spenden bei Gewinnen, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäfts- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Tausen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Sühnegeldern in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unbedingte Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder!

Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ehrliche Deutsche ist darin als Mitarbeiter willkommen!

Neue Ansichtskarten des Deutschen Schulvereines.

Im Verlage des Deutschen Schulvereines sind wieder vier neue Karten erschienen. Sie bringen Bilder aus der alten Ritterzeit, trozige Hünengestalten, die einer Welt von Feinden standzuhalten vermöchten.

Die Karten versinnbildlichen in überaus anschaulicher Weise vier deutsche Kernsprüche: „Einig und stark, deutsch bis ins Mark!“ „Deutsch unser Wort, Gott unser Hort!“ „Ehr und Gewinn, mehr deutscher Sinn!“ „Wahre dein Recht, Niemandes Knecht!“

Einigkeit, Wahrheitstreue und starkes Gottvertrauen, Arbeitsfleiß und Familiensinn, Tapferkeit und Freiheitsliebe, diese Merkmale deutschen Wesens haben die Deutschen stark gemacht und ihnen die Weltmachtstellung errungen, die sie heute haben. Mögen diese neuen Karten des Deutschen Schulvereines, die deutsche Art in Wort und Bild so trefflich darstellen, ein gutes Erziehungsmittel werden für Schule und Haus.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Tüchtiger, erfahrener

Gägemeister

welcher auch Reparaturen an Maschinen und Elektromotoren selbständig ausführen kann, wird sofort aufgenommen. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Tätigkeitsnachweis an

2143

Guido Rütgers, Sägewerk, Amstetten.

Kalte Weißfische mit Essig und Del. Die Fische ausnehmen, waschen, in Stücke schneiden, in Salzwasser und Essig kochen, austühen lassen und mit Essig, Del und klein geschnittener Zwiebel kalt anrichten.

Rühreier mit Sardellen. Die Eier absprudeln, fein geschnittene Sardellen hineingeben und in heißem Butter oder Schmalz einrühren, nach Salz abschmecken.

Steirische Bratwürste. ½ Kilo Schweinefleisch, am besten vom Hals, mit der Fleischmaschine zweimal hacken, dann in einem Weidling mit gestoßenem Pfeffer, Neugewürz und geschnittenen Limonienschalen würzen. In einem Mörser zwei kleine Zehen Knoblauch zerstoßen, über ¼ Liter kaltes Wasser zum Knoblauch gießen, das Knoblauchwasser durch ein Tuch pressen und zur Fleischmasse nebst dem nötigen Salz dazumischen, die Masse dann eine Viertelstunde lang kneten und in die reinen Därme, am besten mit der Wurstspritze einfüllen. Zum Gemusse die Würste in heißem Schmalz bräunlich braten. Dazu passend ist Kraut oder Senf oder Erdäpfel. Reste der gebratenen Würste lassen sich am nächsten Tage, in Scheiben geschnitten, als Einlage für Reis- oder Nudelsuppe verwenden.

Weinjulz. ¼ Liter Milch mit 4 Dottern und 4 Eßlöffel Zucker zu einer dicken Soffe versprudeln, die Hälfte davon in eine Glasschüssel geben, mit in geducktem Wein getränkter Biskotten belegen, dann darauf grob gehackte Haselnüsse und fein zerbröckelten Zwieback geben, die andere Hälfte der Soffe darübergießen und aufs Eis stellen.

Milchkren. 5 Ecker Butter zerlassen, ¼ Liter Milch und 3 Eßlöffel geriebenen Kren und etwas Zucker dazumischen, einmal aufkochen lassen und abschmecken.

Haselnußbutter als Brot-ausstrich. ¼ Kilo Haselnußkerne brühen, schälen, im Mörser recht fein zerstoßen, mit fein gehackten Kräutern, nämlich einige Blättchen Petersilie, Estragon und Schnittlauch und mit ¼ Kilo gutem Butter vermischen. Für den Gebrauch stets frisch zubereiten!

Kren soll stets nur mäßig genossen werden, im Uebermaß kann er Harnstrengere und Blutharnen verursachen.

Reinigung von Gipsfiguren. Gipsfiguren reinigt man mittels einer Lösung von 100 Teilen Wasser mit 5 Teilen Salmiatgeist. Wenn die Figur nur verstaubt ist, so genügt es, wenn man sie mit Schlemmteide abhürstet.

Haftspalten werfe man nicht weg. Sie lassen sich sehr gut zum Reinigen der Herdplatten verwenden.

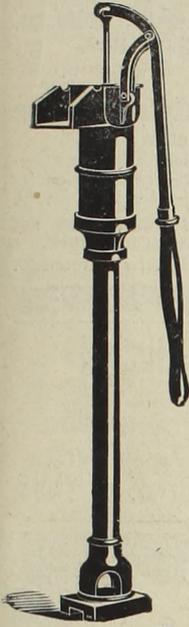
Fettflecke in Papier. Man legt auf den Fleck einen Brei von Magnesia mit Wasser, dann ein Tuch darüber und beschwert mit Büchern u. dgl. Nach 6 bis 8 Stunden hebt man die Masse mit dem Federmesser ab.

Chronische Nierenentzündung. Bei einer chronischen Nierenentzündung kommt es vor allem auf die richtige Diät an. Fleischlose Kost ist nur im akuten Stadium unbedingt notwendig, kann aber dann auch von Zeit zu Zeit wieder eingespartet werden. Wichtig ist die Regelung der Flüssigkeitszufuhr. Die Einzelheiten der Behandlung, die auch medikamentös sein muß, muß von Fall zu Fall vom Arzte verordnet werden. Vor Erkältungen muß man sich besonders hüten.

Häufiges Nasenbluten ist entweder die Folge einer Erkrankung der Nasenschleimhaut, wie chronischem Nasenkatarrh, Schleimhautwucherung, Nasenpolypen oder eine Folge einer sonstigen chronischen Organerkrankung, eines Herz- oder Nierenleidens u. dgl. oder es tritt bei sogenannten „Blutern“ auf. Wer an häufigem Nasenbluten leidet, soll unbedingt ärztlichen Rat einholen, um die Ursache des Leidens feststellen und die erforderliche Behandlung des Grundleidens vornehmen zu lassen.

Gegen Zahnfleischentzündung. Man löst 1 Gramm Salol in 35 Gramm Pfefferminzspiritus und 4 Gramm Katechutinktur. Man nimmt von dieser Mischung einen Teelöffel voll in einem halben Glase warmem Wasser zum Mundspülen.

Für Frühjahrsbedarf



empfehl:

Jauchepumpen

Marke „Neptun“ in allen Längen vorrätig, einzig in ihrer Art, mit keiner anderen Konstruktion zu vergleichen.

Jaucheverteiler

Gartengitter

aus verzinktem Draht.

Spanndrähte

weich, verzinkt, zum Einfrieden.

Gartengeräte

aller Art wie: Hauen, Schaufeln, Krampen, Baumsägen und Bürsten, Baum- und Heckenschereen.

Eisenhandlung

Friedrich Nowak, Waidhofen a. d. Y.

Butter - Butter - Butter

kaufe jedes Quantum fortlaufend das ganze Jahr hindurch zu besten Preisen.

Gesl. Anträge an:
Buttergroßhandlung

Karl Hinterberger, Wien XV.

Gechshausenstraße Nr. 38. 2148

Realitätenbesitzer,

welche ihre Objekte veräußern wollen, bietet sich jetzt günstigste Gelegenheit, da bei dem seit 38 Jahren bestehenden, in der ganzen Monarchie verbreiteten

„Allgemeinen Verkehrsanzeiger“ 1972
in Wien, 1. Bezirk, Weiburggasse 26,

troß des Krieges große Nachfrage herrscht, infolgedessen viele Verkaufsschlüsse stattfinden.

GESETZLICH GESCHÜTZT Telephone Nr. 9350. Probenummern und Auskünfte gratis.



Haus

Schillerpark Nr. 2
in Waidhofen an der Ybbs
2 Zimmer, Küche, Keller, einstockig, mit Garten und Stallung, ist preiswürdig

zu verkaufen.

Auskunft bei Josef Hinterleitner, Dis-
mühle bei Rosenau. 2136

Achtung!

2140
Kaufe alte Zinn-Teller,
-Krüge, -Schüsseln, -Pit-
schen. Bezahle per Kilo
10 bis 12 Kronen. Zu-
schriften sind zu richten an

August Hager,

Steyr, Gleinkerstraße Nr. 18.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer —
I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)
II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11
VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nuss-
dorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger
Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

K. K. PRIV.

Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglaue, Kloster-
neuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach,
Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau.
Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.
Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Interurb. Telefon Nr. 23.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

ZENTRALE WIEN.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Emlösung von Kupons, Besorgung von Kupon-
boger, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust,
Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt
Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in
Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren
Kassen.

Vermietung von Schranktälchern, die unter eigenem Verschluss
der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: $\frac{1}{4}\%$. Die Verzinsung
beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger
Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die
Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt,
die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger über-
gibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, ein-
gegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift
und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger
oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung
und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf
die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-
Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit
Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-
erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen
wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, An-
weisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze
des In- und Auslandes.

Goldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold-
und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Depots in den meisten Apotheken.

Purjodal

(Gesetzlich geschützt.)

Ein erprobtes Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoff-
wechsel befördernd, schmerz- und krampffördernd, sowie entzündungswidrig. Ueberall dort,
wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, von vorzüglichem Erfolg leicht
verträglich und ohne jede Berufshörung anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versand: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger) „Zur Barmherzigkeit“** WIEN, VIII.,
Kaiserstrasse 73 — 75.

Postversand täglich. Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Meßl, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. Postversand täglich.

Auf der III. Internat. pharmazent. Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiert.

Nur echt mit unten
stehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys

Aromatische Essenz.

Seit 48 Jahren erprobte, bestens bewährte schmerzstil-
lende und muskelstärkende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerz-
hafte Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen;
ferner vorzüglich bewährt als belebendes und stärkendes Mittel bei großen
Anstrengungen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

1335

Jahreswohnung.

2 Zimmer, Kabinett, Küche, elektr. Licht. Gartenfüggelegenheit usw. zu vermieten. — Graben Nr. 12. 2147

Im Hause Nr. 64, Unterer Stadtplatz ist ein **Geschäftslokal**

zu vermieten. — Näheres Monsthubl, Wien VI., Laingrubengasse Nr. 27. 1840

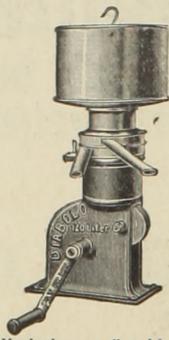
Jahres-Wohnung

zu vermieten, 1. Stock, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda und Terrasse. Franz Bogner, Unterzell. 2107

5%

Russische Anleihe v. 1906.

Der Umtausch obiger Anleihe-Titres, deren Coupons bei mir nur mit Abzug bezahlt werden, gegen III. Österreich. 5 1/4% Kriegsanleihe erscheint durchaus ratsam und wird ein solcher Umtausch durch mich kulantest durchgeführt. **Bankhaus G. Fischer, Wien IX., Währingerstraße 41.** Begründet 1895.



Mayfarth's Separator.

In allen Bedarfsländern anerkannt als vorzüglichste und billigste, sofort lieferbare

Milchenträhmungsmaschine.

Stündliche Leistung ca.:

- Nr. 0 — 65 Liter
- „ 1 — 130 „
- „ 2 — 250 „
- „ 3 — 130 „

Vertreter erwünscht.

Illustrierten Katalog Nr. 883 versenden gratis und franko

Ph. Mayfarth & Co., Wien, II., Taborstr. 71

Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen. 2131

Verkäufer und Käufer von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken usw.

wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachblatt

Realitätenchau der Österr. Woche Wien IX., Wafagasse 50.

Keine Provision oder Vermittlungsgebühren. Verkäufer verlangen den unverbindlichen Besuch unseres Beamten, wofür keine Reisespesen berechnet werden.

Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen völlig kostenfrei dienen zu können. Trotz des Krieges zahlreiche Käufer vorgemerkt.

Blochabmaß-Büchel

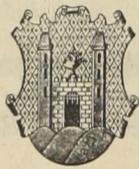
in zwei Sorten

u. zw. zu 48 Blatt und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 1/4% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
„ „ „ „ 4.000 „ 6.000 zwei Monate
„ „ über „ 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangsscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1 1/2% Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6 1/2%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6 1/2%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 19,539.157-19.

Stand der Rücklage K 1,311.972-51.

Vertrefflich bewährt für die Krüger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste

schmerzstillende Einreibung

bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- und Rückenschmerz u. a. w.

Dr. RICHTERS

Anker-Liniment. capaci compos.

Kreuz für **Anker-Pain-Expeller**

Fiasche K — 60, 1'00, 2'—.

Zu haben in Apotheken oder direkt an besprochen von

Dr. Richters Apotheka „Zum Goldenen Löwen“ Prag, I., Elisabethstraße 4.

Täglicher Versand.



Original amerikanische Schuhe „Tip-Top“



Konkurrenzlos!

Preiswert!

Unterer Stadtplatz Nr. 40

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenderste und gewissenhafteste Ausführung.

EDUARD HAUSER

K. u. K. HOFSTEINMETZMEISTER

WIEN

IX. Spitalgasse 10

Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.

ALTÄRE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN

GRABDENKMÄLER

von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit

